

Brot- vermehrung



Auf ein Wort...

***Empfangt
mit einem lebendigen Glauben von ihm,
was ihr in seiner Liebe zu tun habt.***

Vgl. Einleitung der Legati

Bild: In der Brotvermehrungskirche in Tabgha

Herausgeber: Föderation deutschsprachiger Ursulinen
Februar 2014

Brotvermehrung...

...oder auch: Ein Plädoyer fürs „kleine Brötchen backen“

Das Bild ist in Israel in der Brotvermehrungskirche in Tabgha am See Genezareth gemacht worden. Das Mosaik erzählt, dass Jesus mit seinen Jüngern viele tausend Menschen mit fünf Broten und zwei Fischen satt gemacht hat.

Da haben Menschen Hunger und sie bekommen zu essen, weil Einer sagt, da muss man doch etwas tun, man kann sie doch nicht hungern lassen. Die anderen meinen, wir haben zu wenig, das reicht nie. Doch dann hat es sogar im Überfluss ausgereicht. Einer nahm das Wenige in die Hand, segnete es und leitete andere an, es weiterzugeben, zu handeln und alle wurden satt.

Was mich an der Erzählung auch fasziniert, ist die Spontaneität. Da muss eine Lösung für ein Problem her und es wird angepackt und gelöst. Lange herum überlegen, große Konzepte entwerfen, dazu ist keine Zeit. Im großen unerschütterlichen Vertrauen auf die Hilfe Gottes wird das Unmögliche sofort möglich gemacht.

Das war damals. Und heute?

Da überlegen wir hin und her und wägen alle Vorteile und Nachteile einer Aktion sorgfältig ab. Da muss es gleich „der große Wurf“ sein. Es muss perfekt sein und wir wollen nicht bloßgestellt werden, es darf kein Fehler passieren. Dabei ist es doch besser, „kleine Brötchen zu backen“ als überhaupt keine. Auch die stillen den Hunger und es kann ein Überfluss daraus werden.

Nehmen wir das in die Hand, was wir haben, teilen es und schauen, was daraus im Vertrauen auf Gott wird...

Susanne Franke-Reidick, Vellmar